

# Wirtschaft Liechtenstein | Werdenberg | Sarganserland regional



Wochenzeitung für regionale Wirtschaft [wirtschaftregional.li](https://wirtschaftregional.li), [wirtschaftregional.ch](https://wirtschaftregional.ch) +423 236 16 16 @wirtschaftregio

## Wertschöpfung fördern

Elisabeth und Simon Schäpper verkaufen im Regiomarkt in Buchs regionale Produkte. 20

## Subventionen

12 Millionen Franken erhalten die heimischen Landwirte. Ein Wegfall wäre fatal. 7

[www.salmann.com](https://www.salmann.com)

**SALMANN**  
INVESTMENT MANAGEMENT



## Vorbereitung für den Ernstfall

**Eine Energiemangellage wäre für manche Liechtensteiner Unternehmen existenzbedrohend. Wir haben uns umgehört, wie sich die Firmen auf den Worst Case vorbereiten bzw. welche Pläne sie für den Ernstfall in der Schublade haben. 3**

Bild: Keystone

## Inflationsentwicklung: «Problematisch»

Die Jahresteuern liegen hierzulande weit tiefer als in der Eurozone. Historisch betrachtet ist sie jedoch sehr hoch.

Dunja Goop

Gemäss den aktuellen Zahlen des Schweizer Bundesamts für Statistik (BFS) betrug die Inflation in der Schweiz im August 2022 verglichen zum Vorjahr 3,5 Prozent. Die Zahlen des BFS werden bekanntlich auch zur Bemessung der Inflation in Liechtenstein herangezogen. «3,5 Prozent? Nicht allzu viel», könnte man aus Schweizer bzw. Liechtensteiner Perspektive meinen – gerade wenn man bedenkt, dass die Jahresteuern in der Eurozone weit höher, konkret bei 9,1 Prozent im August 2022, liegt. Auf «Wirtschaft regional»-Anfrage gibt Martin Geiger, Forschungsbeauftragter Volkswirtschaft am Liechtenstein-Institut, jedoch zu bedenken: «Die Teuerung ist hierzulande im globalen Vergleich zwar gegenwärtig vergleichsweise moderat, die Inflationsentwicklung ist aber trotzdem problematisch.» Mit 3,5 Prozent sei die Inflation historisch betrachtet sehr hoch und ausserhalb des Zielbands der Schweizerischen Nationalbank. Die Preisanstiege würden «alle Haushalte, besonders natürlich jene mit geringem Einkommen» treffen. Ausserdem berge die aktuelle Entwicklung an den Energiemärkten auch für die

nächsten Monate Inflationsrisiken, vor allem hinsichtlich der Gas- und Strompreise. «Darüber hinaus erhöhen die steigenden Zinsen, die zur Bekämpfung der Preissteigerungen notwendig sind, den finanziellen Druck auf die Haushalte», so Geiger. Dabei sei zu berücksichtigen, dass Haushalte in Liechtenstein im internationalen Vergleich besonders hoch verschuldet seien und oft hohe Immobilienkredite beanspruchten.

### Wohnen, Energie, Verkehr, Haushalt: Steigende Preise

Doch was konkret ist in der Schweiz und Liechtenstein eigentlich teurer geworden? Dazu der promovierte Volkswirt: «Zu starken Preisanstiegen kommt es gegenwärtig vor allem in den Bereichen «Wohnen und Energie», «Hausrat und Haushaltsführung» sowie «Verkehr.» Innerhalb des Bereichs «Wohnen und Energie» seien die Preissteigerungen vor allem von der Energie getrieben, wo die Preise um satte 27,8 Prozent angestiegen seien. Bis dato seien hierfür vor allem die gestiegenen Öl- und Gaspreise verantwortlich. Strompreise seien bislang hingegen noch kaum gestiegen, so Geiger weiter. Dies ändere sich aber wohl bald, weshalb Energiepreise

auch in naher Zukunft die allgemeine Teuerung erhöhen würden. Durchschnittlich würden die Energieausgaben indes keinen sehr grossen Teil der Haushaltsausgaben ausmachen. «Der Schweizer Durchschnittshaushalt gab in der Vergangenheit ca. 4 Prozent des Haushaltseinkommens für Energie aus», konkretisiert Geiger. Bei den zu erwartenden Preissteigerungen werde dieser Anteil allerdings ansteigen.

### «Viele Faktoren treiben derzeit die Inflation»

Auch zu den Gründen für die Inflationsentwicklung äussert sich Martin Geiger: «Aktuell kommen sehr viele Faktoren zusammen, die die Inflation treiben. Der russische Angriff auf die Ukraine und die damit verbundenen Unsicherheiten hinsichtlich der Gasversorgung haben die Energiepreise in die Höhe getrieben.» Es sei aktuell noch nicht absehbar, wie teuer Strom und Gas in den kommenden Monaten wirklich werden und ob es zu Engpässen kommen könnte – dies hänge letztlich von der geopolitischen Situation ab. Ein weiterer Bereich, in dem der Krieg die Preise in die Höhe treibe, seien indes die Nahrungsmittel. «Ausserdem hat auch die Coronapandemie immer noch grosse Aus-

wirkungen auf die Preise. Es kommt weiterhin zu Unterbrechungen der Lieferketten, vor allem wegen pandemiebedingter Produktionsprobleme in China», erläutert der Forschungsbeauftragte des Liechtenstein-Instituts. All diese Faktoren führten zu höheren Produktionskosten und somit zu höheren Verbraucherpreisen. Hinzu komme, dass es nach dem pandemiebedingten Wirtschaftseinbruch zu einem globalen Wirtschaftsaufschwung gekommen sei, «der in vielen Bereichen weiterhin nachwirkt». Auch sei während der Pandemie sehr viel gespart worden: «Jetzt geben die Haushalte wieder mehr aus und sind konsumfreudiger. Diese Fak-

**«Die Preisanstiege treffen alle Haushalte, besonders natürlich jene mit geringem Einkommen.»**

**Martin Geiger**  
Forschungsbeauftragter  
Volkswirtschaft, Liechtenstein Institut

toren erhöhen die Nachfrage, was aus Sicht der Konjunktur positiv ist, aber auch die Preise steigen lässt», so Geiger.

### Vorsichtig optimistischer Blick in Richtung 2023

Das Zusammenspiel von angebots- und nachfrageseitigen Faktoren habe Inflationsraten auf der ganzen Welt in die Höhe schnellen lassen, gibt Martin Geiger weiter zu bedenken. Sogenannte Zweitrundeneffekte, etwa ausgelöst durch Forderungen nach höheren Löhnen, und die Weitergabe angestiegener Produktionskosten an den Endverbraucher würden auch in absehbarer Zukunft global zu hohen Preisen führen. Allerdings: Für die Schweiz würden aktuell die meisten Experten davon ausgehen, dass 2023 die Inflation wieder in Richtung der 2-Prozent-Marke gehen könnte, wobei, wie Geiger betont, «diese Einschätzung mit viel Unsicherheit verbunden ist». Im Gegensatz zur Schweiz rechne man für 2023 in der Eurozone hingegen mit substantiell höheren Inflationsraten: «Die Europäische Zentralbank geht gegenwärtig sogar von 5,5 Prozent Inflation im kommenden Jahr aus.»